

standes halten. Sie befinden sich in der Lage von Teufeln, denen die schmutzige Hölle zuwider geworden ist, die aber von der öden Harmonie des Paradieses auch nichts wissen wollen.“

Er seufzte und lauschte auf das Cellospiel.

„Kluge Leute behaupten immer, wir wüßten nur das, was wir über Dinge denken, die wir sehen können, aber wir wüßten nicht, ob wir auch das Richtige denken, und ob wir so denken, wie es nötig ist. Aber, glaub' du lieber auch daran nicht. Such' selbst...“

Seine Worte hatten mich tief bewegt: ich verstand immerhin so viel davon, wie ich verstehen mußte, um Nikolajs Seelenschmerz mitfühlen zu können. Wir reichten uns die Hände und standen eine Minute stumm da. Es war ein schöner Augenblick! Wahrscheinlich einer der besten, glücklichsten Augenblicke meines Lebens. Dabei ist dieses Leben doch reichlich bunt und hätte mir wohl eigentlich mehr solche Augenblicke geben können! Übrigens ja — der Mensch ist habgierig. Das ist eine von seinen Tugenden, aber aus Mißverständnis oder, richtiger gesagt, wohl aus Heuchelei wird diese Tugend als Laster angesehen.

Wir traten auf die Straße hinaus, blieben vor dem Tore stehen und lauschten dem Rollen des fernen Donners. Über die schwarzen Wolken zuckte der Widerschein der Blitze, im Osten glühten die Wolken schon und vergingen im Feuer der Morgenröte.

„Hab Dank, Nikolaj!“

„Keine Ursach'...“

Ich entfernte mich.



Rübsam-Anhalzer

Radierung (Linden-Verlag)